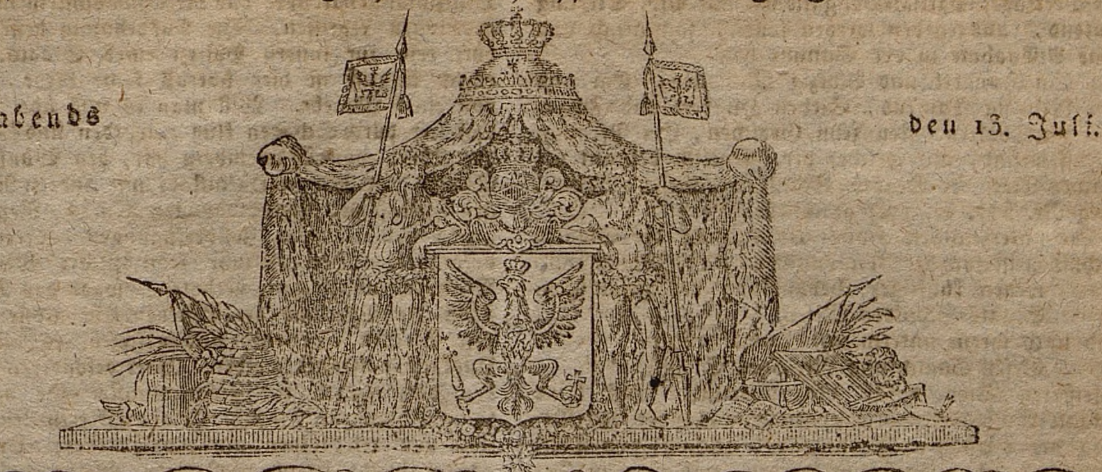
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 56.

Sonnabends den 13. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 9. Juli. Des Königs Majestät haben den Proviantmeistern Jung in Danzig und Hacker in Torgau das Prädikat als Kriegsrath allergnädigst beizulegen geruhet.

Der vormalige Land- und Stadtgerichts-Assessor Kirchhoff ist zum Justiz-Commissarius und Notorius im Bezirke der Gerichte zu Gommern und Loburg (Magdeburgschen Oberlandesgerichts-Departements) bestellt worden.

Der Regierungs-Chef-Präsident v. Motz ist von Burg hier angekommen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staatsminister des Innern und der Polizei, Freiherr v. Schuckmann, sind nach Dresden, und des Königlichen Geheimen Staatsministers v. Brockhausen Excellenz nach Stettin von hier abgegangen.

Der Königlich Spanische Cabinets-Courier Juan de Buergo ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Madrid gegangen.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, hat der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Rother, in seiner Eigenschaft als Chef des Seehandlungs-Instituts, zur Beförderung des inländischen Geldverkehrs, und um die Concurrenz der Staatsschuldscheine auf den inländischen Märkten zu vermindern, mit dem Banquier N. M. v. Rothschild in London am 1. Mai d. J. einen Kontrakt abgeschlossen, in Gemäßheit dessen, gegen Verpfändung und bei der Londoner Bank zu bewirkende Niederlegung von 24,500,000 Thalern Staats-Schuldscheine, welche die Seehandlungs-Societät theils schon besitzt, theils durch Ankauf an sich bringen wird, auf den Grund einer ebenfalls bei der Bank zu London niederzulegenden, von Sr. Majestät dem Könige am 20. Juni d. J. allerhöchst vollzogenen Hauptschuld-Verschreibung à 3,500,000 Pfd. Sterl. Partial-Obligationen, zinsbar zu 5 pro Cent, und mit einem jährlichen Amortisations-Fonds von Einem pro Cent, ausgegeben werden.

Durch das nachstehende Attest der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden wird bekundet, daß die vorstehend bemerkten 24,500,000 Thlr. Staats-Schuldscheine sämmtlich und ohne Ausnahme unter der im Staats-Schulden-Etat vom 17. Januar 1820 aufgeführten gesammten Staatsschuld von 180,091,720 Thlrn. begriffen sind.

Es wird hiermit pflichtmäßig bescheinigt, daß die Vier und Zwanzig und Eine halbe Million Thaler Staats-Schuld-Scheine,

für welche nach dem unterm 1. Mai 1822 zwischen der Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Societät und dem Handlungshause N. M. v. Rothschild in London geschlossenen, von Sr. Majestät dem

Könige unterm 20. Juni 1822 allerhöchst genehmigten Vertrage, Partial-Obligationen auf Pfd. Sterling lautend, ausgegeben werden sollen, sämmtlich und ohne Ausnahme in der Summe von

Ein Hundert und Achtzig Millionen, Ein und Neunzig Tausend, Sieben Hundert und Zwanzig Thalern, Neunzehn Groschen, Ein Pfennig,

begriffen sind, mit welcher der öffentlich bekannt gemachte Etat der Staats-Schulden (Gesetz-Sammlung Nr. 577. S. 17.) abschließt.

Die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden ist nach der Verordnung vom 17. Januar 1820

wegen künftiger Behandlung des gesammten Staats-Schulden-Wesens

und nach ihrem unterm 29. Januar 1820

Gesetz Sammlung Nr. 590. S. 38.

geleisteten Eide dafür verantwortlich: daß keine Staats-Schuld-Verschreibungen hinaus über den Betrag der erwähnten Summe von 180,091,720 Thlr. 19 Gr. 1 Pf. ausgefertigt werden, und wird in Gefolge dessen dafür sorgen, daß die erwähnten Partial-Obligationen nur in so fern zum Gebrauche herausgegeben werden, als die Valuta derselben in Staats-Schuld-Scheinen gehörig niedergelegt ist.

Berlin, den 20. Juni 1822.

(L.S.) Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
(gez.) Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze. Beliz. Deetz.

Am 3. Juli Vormittags 11 Uhr ward des General-Stabs-Arztes Dr. Johann Görcke irdische Hülle feierlich zur Erde bestattet. In der Nähe des Vogelschen Weinberges bei Sans-Souci, wo die Leiche sich befand, hatten des selig Entschlafenen Freunde und Verehrer, ohne alle Einladung, sich zahlreich versammelt. Den einfachen Sarg trugen acht Pensionair-Chirurgen und Stabsärzte in den Leichenwagen, welchem die nächsten Verwandten und die andern Theilnehmenden: viele Offiziere aller Grade und aller Waffen, mehrere hohe Civilbeamte, sämmtliche Militairärzte beider Königlichen Residenzien, alle Vorgesetzte sammt Deputirten der Studirenden, so wie die Lehrer von Görcke's Stiftungen sich anschlossen. Hinterher fuhr eine große Menge von Wagen, ihnen voran aber der sechsspännige Wagen, welchen des Königs Majestät, als eine dem bewährten Diener auch im Tode noch bewiesene Gnade, huldreichst aus freien Stücken zu bewilligen geruhet hatten.

Deutschland.

Vom Main, den 2. Juli. Aus dem Badenschen schreibt man: Die Aeußerungen des Französischen Finanzministers über die Maaßregeln einiger deutschen Staaten gegen die neuen französischen Zollgesetze hätten ohne Zweifel vor zehn oder zwölf Jahren eine unbehaglichere Sensation gemacht, als gegenwärtig. Deutschland hat aber das Retorsionssystem nur nothgedrungen ergriffen. Die Ausdehnung desselben gehört rein zur innern Polizei eines Staats. Von einem Angriff ist hier überall keine Rede, sondern von einer Abwehr. Will man es uns übel nehmen, daß wir durch Schaden klug geworden sind? — Auch der König von Würtemberg hat, den Wünschen der Stände und den in Darmstadt mit andern Regierungen getroffenen Verabredungen gemäß, Repressalien gegen neu erlassene Zollverfügungen anderer Länder verordnet. Die Einfuhr französischer Weine und Branntweine ist ganz verboten, sogar das Transito; selbst die Vorräthe der Schenkwirthe müssen binnen vier Wochen abgesetzt, und geschieht es nicht, ins Ausland versendet werden. Unter besonderen Umständen darf jedoch der Finanzminister für bestimmte Quantitäten zur Einfuhr Erlaubniß ertheilen, gegen Zoll von 10 Gulden auf den Centner; Durchfuhrhandel bleibt jedoch verstattet. Weine aus andern Ländern als Frankreich zahlen 12 pCt. Zoll; deutsche Weine aus solchen Staaten, die sich nicht mit Würtemberg über Handelsmaaßregeln vereinen, 4 Gulden; Seidenwaaren, Kleider, Schuhe, Hüte aus eben diesen Staaten und Frankreich 80 Gulden über den gewöhnlichen Zoll ꝛc.; Blättertaback aus Frankreich zahlt 20 Gulden, Juwelen 10 pCt. des Werths ꝛc. — Die Großherzoglich Weimarsche Regierung hat einen Beamten, welcher an den Studenten-Verbindungen, der sogenannten Arminia, thätigen Antheil genommen hatte aus dem Staatsdienste entfernt. — Das Weimarsche Oberconsistorium hat dem Prediger Dr. Thieme zu Ilmenau (vormaligen Schulinspektor von Finnland) die Concepte mehrerer in der dortigen Kirche gehaltenen Predigten abgefordert und gegen ihn selbst eine Untersuchung verhängt, auf deren Ausgang Aller Augen gerichtet sind. Der Angeklagte hat inzwischen diese Predigten dem Druck übergeben und sie sind überall im Buchhandel zu haben. Pastor Schmidt zu Stützerbach (nahe bei Ilmenau) ist gleichfalls eingezogen, mit Gefängniß bestraft und versetzt worden. — Als Ursache, warum der Prinz Karl von Baiern seine Entlassung als General-Commandant genommen, war zuerst im Hamb. Correspondenten angegeben: Eine heftige Debatte, die zwischen dem Prinzen und dem Fürsten Wrede in der Kammer der Reichsräthe über den Militairhaushalt vorgefallen, wobei der Kronprinz und der Herzog von Leuchtenberg auf die Seite des Prinzen getreten. Jetzt macht der Fürst Wrede bekannt, das über einen Vorgang in der Kammer der Reichsräthe in jener Nachricht Gesagte sey durchaus falsch und eine Unwahrheit. — Die Schüler, die neulich zu Regensburg eine Räuberbande errichteten, ließen am 7. Juni bei der Frohnleichnams-Prozession durch zwei ihrer Mitglieder einige

Probestücke durch Stehlen von Uhren machen, und verließen am 8. die Stadt, mit Pistolen und Dolchen bewaffnet. Nach öffentlichen Blättern sollen sie durch schlechte Lektüre verführt, und zum Theil durch die Aufführung von Schillers Räuber bekräftiget worden seyn. — Der Hagelsturm, der neulich das Badensche traf, hat besonders dem Rebenbau großen Schaden auf mehrere Jahre hinaus gethan, vorzüglich in der Gegend von Offenburg, dessen Wein zu den edelsten des Großherzogthums gehört. Von den in den Rhein gestürzten Personen rettete der Gastwirth Baloner sechs und der Gläser Schweighäuser 17 aus der Fluth. — In dem würtembergischen Amte Münsingen wurde am 24. der Schäfer Beck nebst 216 Stück Schaafen (von 248) auf dem freien Felde durch einen Blitz getödtet. Blos die Kleidung des Mannes war zerfetzt, seine Uhr zertrümmert und acht Schritt von der Leiche gefunden, und die Emailleplatte geschmolzen. An den Schaafen fand sich keine Spur von Verletzung. — Die Bank in Wiesbaden besteht nur für die Ausländer, den Einheimischen ist das Spiel untersagt.

Italien.

(Vom 23. Juni.) Die Engländer sehen ungern den Vicekönig von Aegypten, Mehemed, im Becken des mittelländischen Meeres Fuß fassen. Sie hat sich geschmeichelt, im Fall einer Zerstückelung der Türkei, ihre Hand auf die Insel Cypern und Kreta zu legen, und sehen nun ein, daß Mehemed, durch Aufstellung seiner Vorposten in diesen beiden Inseln, ihnen die Hoffnung raubt, sich selbst dort festzusetzen. — Da die englische Polizei auf den jonischen Inseln auf alle Worte lauscht, und von Politik zu sprechen ausdrücklich verboten ist, so theilt man sich jetzt politische Nachrichten durch Zeichen und Mienenspiel mit. So erfuhr man, durch einen Schiffer aus dem Peloponnes, durch Grimassen die Einnahme von Korinth. Noch sorgfältiger wird über die Briefe gewacht; die Furcht vor der Pest dient zum Vorwand dieser Untersuchung. Die aus Griechenland einlaufenden Briefe gehen durch die Hände des Parfumeurs und nach der jonischen Polizei, heißt einen Brief parfumiren: ihn entsiegeln, lesen und verbrennen, wenn er nicht zum Vortheil des Islamism geschrieben ist. — Man meldet aus Neapel, daß nach der erfolgten Ministerial-Veränderung die Occupations-Armee um 10,000 Mann vermindert werden dürfte. — Bei Caveno (im Val di Noto in Sicilien) wurden innerhalb 3 Tagen 11 Hirten von einer Art Wuth ergriffen, theilweise auch ihre Heerden, die in den Feldern umherirrten, und überall Schrecken verbreiteten. Es fand sich, daß das Kraut der Mandragora (Alraunwurzel), von den Hirten und Heerden genossen, diese heftige Wirkung erzeugt hatte. — Zu Ancona ist am 13. ein Schiff, das Missolonghi am 8. Juni verließ, eingelaufen. Nach dessen Nachrichten hat sich die wichtige Festung Napoli di Romania am 30. Mai mittelst Kapitulation ergeben. Die türkische Besatzung wurde nach Asien geschafft und durfte ein Viertheil ihrer Schätze mitnehmen. Der General Normann war hierauf mit 7000 Mann, wobei 800 freiwillige Deutsche und Franzosen, gegen Albanien aufgebrochen, während Demetrius Ypsilanti, vereint mit Kapitain Bozzaris, gegen Zitunn in die Gegend von Larissa vordrang. Die Expedition des Generals Normann soll mit Allem gut versehen seyn, und vorzüglich die Vereinigung mit den Sulioten bezwecken. Mauro Cordato bildet in Livadien eine Reserve, und Colocotroni hat die Vertheidigung von Morea übernommen. Die Ausrottung so vieler Christen auf Scio hat unglaubliche Sensation unter den übrigen Griechen gemacht. Die Zahl der Streitenden vermehrt sich auf den Inseln mit jedem Tage. Die Griechen scheinen einzusehen, daß ihnen nur zwischen Kampf und Tod die Wahl bleibt. — Aus den Gewässern des Archipelagus wollte man Nachrichten haben, daß der Kapudan-Pascha immer im Hafen von Scio von der griechischen Flotte beobachtet sey und sich in kein Gefecht eingelassen hätte. Drei türkische Schiffe, begleitet von einer Corvette, und mit Raub und Gefangenen von Scio angefüllt, sollen von den Griechen nach Missolonghi gebracht seyn. — In einem Schreiben aus Zante vom 15. Mai heißt es: „Am 30. April waren die Türken, 22,000 Mann zu Fuß und 6000 Mann Kavallerie stark, von Larissa (in Thessalien) aufgebrochen, um, mit noch einigen andern Schaaren vereinigt, Patradjick zu entsetzen; allein die Griechen gingen ihnen, ein kleines Corps vor dem Schlosse zurücklassend, durch das Thal der Hellada (des alten Sperchiusflusses) entgegen und erwarteten den Feind am Eingange der Termopylen. Am 3. begannen die Agraphen (ein griechischer Stamm) den Angriff, indem sie mit ihren langen Flinten die Pferde der Türken niederschossen, und gegen Mittag fiel Dcysseus, der einen Umweg über die Felsen gemacht hatte, dem Feinde in die Seite, der nach dreistündigem Kampf Artillerie und Bagage im Stich ließ und nach Larissa zurück entfloh. Die Griechen, deren disciplinirte Macht auf 15,000 Mann angegeben wird, setzen nun die Belagerung der kleinen Ortschaften fort. Andere thessalische Städte haben schon Abgeordnete an den Kongreß zu Korinth geschickt, wo am 10. ein feierliches: Herr Gott, dich loben wir! angestimmt wurde."

Spanien.

Madrid, den 14. Juni. Es ist nunmehr der Beschluß der Cortes in Kraft, welcher das stehende Heer auf 62,000 Mann bestimmt, wozu 20,000 Mann aktiver Provinzial-Milizen kommen. Hieran kann

sich im Nothfalle die National-Miliz jetzt schon mit mehr als 50,000 Mann schließen, welche sich in Folge der Cortes-Beschlüsse täglich vermehrt. — Ein vom Kriegsminister abgefertigter außerordentlicher Courier überbrachte Befehl, auf der Stelle alle Artilleristen, welche die Ausschweifungen am 30. und und 31. Mai begangen haben, vor ein Kriegsgericht zu bringen und das gefällte Urtheil auf der Stelle zu vollziehen. Alle Artillerie-Regimenter verlangten laut die Bestrafung ihrer Waffengefährten, die sich in der Festung Valencia empört haben. — Zu Valencia hat der Landeshauptmann bekannt machen lassen, daß der General Elio dem gewöhnlichen Kriegsrath, aus Offizieren des zweiten Bataillons der National-Miliz bestehend, zur Verfügung überlassen worden ist. Alle bewaffneten Bauern sollen unverzüglich nach Hause zurückkehren, und jede Versammlung von mehr als vier Personen durch die bewaffnete Macht auseinander getrieben weroen. — Der Landeshauptmann von Navarra widerspricht namentlich der Angabe, daß fremde Armeen Spanien bedrohen. — Ein gewisser Reoyo, mit dem Beinamen El Valenero, der angeklagt war, der Mörder zweier Einwohner von San Medel, dem Vater und dem Sohne, und des Marine-Commissairs Manso zu seyn, ist zu Burgos von hinten erschossen worden. — Die wegen politischer Meinungen nach Spanien geflüchteten französischen Offiziere sollen den italienischen Flüchtlingen, hinsichtlich der Geldunterstützung, gleich gesetzt, jedoch soll sorgfältig darauf gesehen werden, daß nicht Polizei-Agenten sich unter dieselben einschleichen. Die von der Commission gebrauchte Formel: „damit Europa sehe, daß die alten Vorurtheile unter einer liberalen Regierung verschwunden, und das spanische Volk von nun an der Freund des französischen sey", wurde mit lautem Beifall aufgenommen. — Man lieset jetzt die Note, welche unsere Regierung wegen unserer Colonien an die fremden Mächte erlassen hat. Es wird darin geäußert: daß der Handel mit den Colonien frei gegeben werden soll, wie er es schon in Cuba ist; daß die Staaten, die selbst Colonien haben, hoffentlich kein böses Beispiel geben, sondern die Schlichtung des Familienzwistes auf gütlichem Wege Spanien allein überlassen werden.

(Vom 18. Juni.) Da die Cortes mit dem 1. künftigen Monats ihre Sitzungen schließen, so schmeichelt sich die eine Parthei mit dem Ausbruche einer allgemeinen revolutionairen Bewegung. Die vorzüglichsten Deputirten der Cortes haben dieserhalb mehrere Conferenzen mit den Ministern gehabt. Täglich werden Bittschriften von Militair-Corps den Cortes eingereicht, worin sie ersuchen, gegen die Factionisten gebraucht zu werden. — Der König wird erst dann zur Stadt kommen, wenn dessen Gegenwart bei der Verabschiedung des jetzigen Congresses nothwendig wird, also wahrscheinlich gegen den 26. dieses. Auch zu Cuenca ist eine Verschwörung gegen die Constitution entdeckt, wobei die Domherren im Spiele sind, so wie hier das ganze Corps der geistlichen Sänger. Ein Offizier, Namens Molina, steht an der Spitze. — Man schreibt aus Vittoria, daß 50 Nicht-Constitutionelle sich in der Gegend dieser Stadt hätten sehen lassen, worauf die Besatzung sie umringte. Acht und vierzig derselben wurden auf dem Schlachtfelde erschossen oder niedergehauen, und die beiden, welchen man das Leben gelassen hatte, nach Vittoria gebracht und in allen Straßen herumgeführt. Man versichert, sie sollen militairisch verurtheilt werden. Die andern Banden rechneten auf die Colonne, die sich noch an der französischen Grenze bei Lecumbery befindet; allein kaum hatten sie drei Stunden auf dem französischen Boden zurückgelegt, als sie sich schleunigst zurückzog und General Quesada ist wieder in Frankreich. — Die von der Regierung veranlaßte Föderation zwischen den Städten Cataloniens nimmt raschen Fortgang und dürfte von der heilsamsten Wirkung seyn. — Von Minorka ist ein Bataillon freiwilliger Miliz auf eigene Kosten wider die Factionisten abgesegelt. — Das Ministerium hat den General Quiroga zum General-Capitain von Galicien vorgeschlagen, welches aber, wie man vernimmt, von Sr. Majestät nicht genehmigt worden ist. — Am 15. überreichte Riego eine Eingabe von 25 Offizieren und 72 Sergeanten der Garde, welche erklären, daß sie mit der größten Ergebung sich allen Maaßregeln unterwerfen, welche die Cortes in Hinsicht ihres Corps zu nehmen für gut finden möchten. Der Gesetzentwurf der Regierung zur neuen Organisirung der Garde wurde verworfen und der Kriegskommission die Vorlegung eines neuen aufgetragen. — Eine Bittschrift der nach Spanien geflüchteten Italiener ersucht, sie in Corps zu organisiren und gegen die Factionisten zu gebrauchen. Galiano verlangte, daß man demzufolge die Ausübung des Gesetzes, welches die Existenz eines fremden Corps in spanischen Diensten verbietet, noch aufschieben möge. Dieser Vorschlag hatte aber keine Folgen.

Frankreich.

Paris, den 26. Juni. In der königl. Ordonnanz wegen Zulassung des Generals Beliard zur Pairskammer war gesagt worden: daß er Bonaparten in der Zwischenregierung nicht den Eid geleistet habe. Dies erklärte der General für einen Irrthum; er habe nicht geläugnet, den Eid geleistet zu haben, aber nur nicht in der Kammer, denn er war in Napel; im J. 1819 sey er durch die Gnade des Königs wieder zur Pairskammer berufen worden, und sein Gesuch habe sich bloß auf die beiden Vorrechte erstreckt, die mit der 1814 geschaffenen Pairswürde

verbunden waren, nämlich Erblichkeit der Pairswürde und ohne Stiftung eines Majorats.

Die Gazette meldet aus Bayonne vom 20. Juni: daß General Quesada am 18ten in Navarra eingerückt ist, und die Ober-Junta dieser Provinz eröffnet habe, nachdem die Constitutionellen in einem kleinen Gefecht geschlagen worden. Sieben- bis achthundert Spanier wären noch an der Grenze zerstreuet, es fehle ihnen nicht an Geld, und sie hofften nächstens mit Gewalt in Navarra einzubrechen. Indeß hätten die französischen Zollbeamten 1300 für sie bestimmte Gewehre angehalten. In Bilbao sollen aber über 9000 englische Gewehre gelandet seyn. (Nach einer andern Angabe war Gen. Quesada am 19ten schon wieder auf französischem Grund und Boden bei St. Pied du Port, weil er zu starken Widerstand gefunden. So viel ergiebt sich wenigstens, der Befehl: daß die Spanier entweder in ihr Vaterland oder ins Innere Frankreichs gehen sollen, ward nicht vollzogen). — Vom Präsidenten der Ober-Junta, Locarra, waren zwei Proklamationen erlassen, die eine an das spanische Volk, die andere an das Heer. Die letzte schließt mit den Worten: „Spanier! die Ihr durch Muth, Beharrlichkeit und Treue ganz Europa von dem Joche, womit Napoleon es Jahre lang unterdrückte, erlösetet, Euch ist es auch vorbehalten, den Thron zu schützen, den ruchlose Revolutionaire umstürzen wollen, um die Religion Jesu Christi und den Frieden und das Glück des menschlichen Geschlechts zu vernichten. Es lebe Gott! es lebe Ferdinand! es lebe das heldenmüthige Siegesvolk!"

Marseille, den 18. Juni. Der Bei von Algier hat, nach hier eingetroffener authentischer Nachricht, am 9. Juni den Krieg gegen Spanien und Holland erklärt, und es ist Erlaubniß gegeben, auf die Schiffe beider Nationen Jagd zu machen. — Es liegt eine kleine spanische und holländische Escadre vor Algier, und bedroht mit einem Bombardement, dessen Erfolg aber wohl in der Hauptsache nichts entscheiden wird.

Großbritannien.

London, den 28. Juni. Die Times ergießen sich in einen Ausbruch des empörtesten Gefühls über die neuen Frevel der türkischen Regierung an der Würde und dem Werth der Menschheit. Eine authentische Liste der in Konstantinopel hingerichteten Kaufleute nennt die Namen von 7 in Konstantinopel ansäßig gewesenen und von siebzehn nach Chios gehörigen oder damit in Verbindung gestandenen griechischen Handelsherren. Welche Würkung diese neue Morde auf den Stand der unbeendigten Unterhandlung zwischen den Mächten des civilisirten Europa und dieser barbarischen Regierung haben müssen, könne man noch nicht sagen; wenn Briefen von späterem Datum zu glauben ist, so sind Befehle an die türkische Grenze gesandt worden, um den Rückmarsch der Truppen aufzuhalten, bis man vernommen haben werde, welche Wirkung diese neue Unthaten in Rußland hervorgebracht haben möchten. Die Verwandten einiger der Schlachtopfer dieses blutigen Trauerspiels wohnen in London, und erhielten Briefe von ihren verblichenen Freunden, die am Tage vor ihrer Hinrichtung geschrieben waren. Eine lange ausführliche und tief rührende Adresse im Namen Aller an ihre Brüder und Landesgenossen in Europa, datirt Konstantinopel vom 25. Mai, ist überdem in den Times abgedruckt. Nach derselben waren es in Konstantinopel und dem Kastell von Chios selbst in allem 95 Personen, die als Geiseln für ihre Landsleute hingerichtet wurden. — In dem gedachten griechischen Schreiben heißt es: „Lord Strongford machte die größten Anstrengungen, die unglücklichen Geiseln zu retten; er vernachlässigte keine Vorstellungen; bewährte den größten Eifer für die Sache der leidenden Unschuld, und meinte, daß es ihm gelungen sey, sie vor dem über ihnen schwebenden Schicksale zu sichern, indem er ein Versprechen der Pforte erhalten hatte, daß ihnen kein Leid geschehen solle — als dieselbe plötzlich den Befehl zu ihrer Hinrichtung gab."

Rußland.

Odessa, den 7. Juni. Da unter den jetzigen Umständen an Krieg mit der Pforte nicht mehr zu denken ist, und nächstens die alten Handelsverhältnisse mit der Türkei wieder hergestellt seyn dürften, so machen sich eine Menge Schiffe bereit, nach Konstantinopel abzusegeln. Seit vorgestern laden 13 Schiffe Getreide dahin; man hat die bündigsten Versicherungen, daß die russische Flagge in Konstantinopel keiner Gefahr mehr ausgesetzt ist. Es scheint daher sicher, daß man auf der unverzüglichen Räumung der Moldau und Wallachei auch nicht mehr besteht, welches ganz natürlich scheint, da diese Länder ohne Militair die Beute der gräßlichsten Anarchie geworden wären.

Türkei.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Juni. In den ersten Tagen dieses Monats hat, zwar nicht in der Hauptstadt, aber in mehreren Vorstädten, und besonders am Kanal und im Hafen, große Unruhe geherrscht. Die Veranlassung war folgende. Die Pforte hatte beschlossen, um die Bemannung der Schiffe, die zur Verstärkung des Kapudan-Pascha auslaufen sollten, zu vervollständigen, außer den freiwillig angeworbenen Janitscharen, einen Theil der unter dem Namen der Jamaks bekannten Miliz zu diesem Dienst zu verwenden. Die Jamaks sind eine eigene, von den Janitscharen verachtete, theils aus albanischen Vagabunden, theils

aus den rohesten Bergvölkern am schwarzen Meere zusammengesetzte Truppe von höchstens 4000 Mann, die seit vielen Jahren als Besatzung in den Schlössern und Forts am Bosphorus liegt. An der Spitze dieser nämlichen Jamaks, und nur von einer geringen Anzahl wirklicher Janitscharen unterstützt, führte der zu seiner Zeit berüchtigte Abentheurer Kabackschi-Oglu im Jahre 1807 die Revolution aus, welche dem Sultan Selim den Thron (und ein Jahr später, doch ohne weitere Theilnahme der Jamaks, das Leben) kostete. Unmittelbar nach jener Revolution kehrte die ganze aufrührerische Bande in ihre alten Garnisonen am Bosphorus zurück; seitdem aber waren sie, wie sich leicht denken läßt, der Regierung immer verhaßt und verdächtig; auch hatten sie Antheil an allen bösen Händeln, die von Zeit zu Zeit mit fremden Matrosen und fremden Lohnarbeitern in den Umgebungen der Hauptstadt vorfielen, und veranlaßten mehr als einmal verdrießliche Beschwerden von Seiten der christlichen Gesandtschaften. Als den Jamaks der Befehl des Großherrn, die zur Ausrüstung der Flotte noch fehlende Mannschaft, etwa drei- bis vierhundert Mann, aus ihrer Mitte zu nehmen, eröffnet ward, brachen sie in lautes Murren aus; da jedoch von einem Widerstande nicht die Rede seyn konnte, so wollten sie sich wenigstens ausbedingen, den Weg nach den Schiffen durch die Vorstädte von St. Dimetri, Galata und Pera zu nehmen. Dieser Plan, dessen Absicht leicht zu errathen war, wurde durch die Festigkeit Ibrahim Pascha's, der das zur Sicherheit der Hauptstadt bei Bujukdere aufgestellte (gegenwärtig 8000 Mann starke) Corps befehligt, vollkommen vereitelt. Dies hinderte sie indessen nicht, während ihres Abmarsches längs dem Kanal und am Hafen die schrecklichsten Ausschweifungen zu begehen. Es kam auch zu blutigen Auftritten zwischen ihnen und anderm Gesindel, wobei 20 Jamaks theils getödtet, theils schwer verwundet, unglücklicher Weise aber auch verschiedene unschuldige Personen, die zufällig in das Getümmel gerathen waren, oder sich in dessen Nähe befanden, das Leben verloren. Man war zwei oder drei Tage lang in Galata und Pera in solcher Besorgniß, daß niemand wagte, sein Haus zu verlassen. Endlich war am 6ten der ganze rohe Haufe eingeschifft, und die Ruhe wieder hergestellt; und gestern segelten sämmtliche Fahrzeuge ab. — Der Kapudan-Pascha hatte bis zum 5. Juni Scio nicht verlassen, und scheint nicht nur die von hier aus ihm zugeschickten Verstärkungen, sondern auch die Ankunft der Flotte des Pascha von Aegypten zu erwarten, ehe er zu weiteren Unternehmungen schreitet. Reisende wollen letztgedachte Flotte bereits bei der Insel Istandi (Cos), und zwar 114 Segel stark, und darunter 8 große Fregatten, gesehen haben; eine Angabe, die wohl übertrieben seyn mag. Niemand weiß mit Gewißheit, wohin diese große See-Expedition sich zunächst wenden wird. Die griechische Flotte fährt fort, zwischen den Inseln zu kreuzen; in den letzten Tagen des Mai hatte man 60 Segel derselben in der Nähe von Metelin beobachtet. Viele sind hier der Meinung, daß die Insurgenten es wagen werden, sich mit der türkischen Flotte auf offenem Meere zu messen; und wiewohl Andere, und zwar Sachverständige, dies für unmöglich halten, so läßt sich doch keinesweges bestimmen, ob die Insurgenten nicht jenen Entschluß der Aussicht, die türkische Flotte auf einem oder dem andern ihrer Hauptplätze landen zu lassen, vorziehen werden. In jedem Falle müssen sich nächstens entscheidende Begebenheiten zutragen. — Der Landkrieg steht vor der Hand still. Gefechte auf einzelnen Punkten, immer verderblich genug für die Bewohner der Distrikte, welche sie treffen, verdienen in Bezug auf die Resultate keiner Erwähnung; und obgleich unsere Nachrichten aus Macedonien, Epirus u. s. w. oft sehr unvollkommen sind, so wäre es doch bei den mannichfaltigen Verbindungen und Correspondenzen der hiesigen Gesandtschaften ganz unmöglich, daß irgend ein bedeutender Vorfall, wenn auch die türkischen Minister ihn verheimlichen wollten, uns lange entgehen sollte. — Churschid Pascha soll nach seinen Berichten eine über alle bisherige Erwartungen zahlreiche, zum größten Theil aus Albaniern gebildete Armee haben, von welcher er aber nicht eher Gebrauch machen zu wollen scheint, als bis die Operationen der Flotte im Gange seyn werden. — Ueber die Feindseligkeiten zwischen den Türken und Persern giebt es nichts als verworrene und widersprechende Nachrichten. Der dortige Krieg ist nur eine Reihe von Streifzügen und Verwüstungen, die zu keinem bleibenden Resultate führen. In Armenien sollen die Perser neuerlich große Fortschritte gemacht, und sowohl Kars als Erserum stark bedroht haben. Dagegen rühmen sich die Türken eines namhaften Sieges im Paschalik von Bagdad, in Folge dessen die Stadt Suleimanieh wieder in ihren Händen seyn soll. Sie behaupten auch, der Zorn des Himmels habe die persische Stadt Kermanschah durch ein fürchterliches Erdbeben heimgesucht, wobei 30,000 Menschen zu Grunde gegangen wären. Sonderbar ist, daß zu gleicher Zeit Privatbriefe aus Aleppo von einem Erdbeben sprechen, welches zwei Drittheile der Stadt Mekka verschüttet hätte. — Die Angelegenheiten der Wallachei und Moldau werden, in fast täglichen Conferenzen mit dem Kadileskier von Rumelien und dem Kiaja-Bei, mit großer Thätigkeit betrieben, sind aber in einen so undurchdringlichen Schleier gehüllt, daß die Deputirten der Bojaren, die man übrigens fürstlich behandelt, mit keinem Fremden ein Wort wechseln dürfen. Man behaup-

tet, und verschiedene Umstände machen es wahrscheinlich, daß die Hospodare beider Fürstenthümer wirklich ernannt sind, daß die Ernennungen aber erst nach beendigtem Ramasan zur Kenntniß der Gesandtschaften und des Publikums gelangen werden."

Nachrichten aus Semlin vom 18. Juni melden: „Von mehreren Seiten bestätigen sich die für Griechenland so wichtigen Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse bei Trikala, Larissa, Suli und Zittuny, wo zuletzt eine Hauptniederlage der Türken erfolgte. Die Griechen überlassen sich nun aufs Neue der Hoffnung, daß, nachdem die entworfene dritte Unternehmung gegen Morea gescheitert, ihre Sache nicht unterliegen werde. Allein die Besonnenern zittern für die Zukunft, da ihre Hauptfeinde, die Engländer zu thätig sind, und ihnen bis jetzt fast mehr schadeten, als die Türken mit den Waffen in der Hand. Alle Festungen in Morea wären ohne die Engländer schon gefallen, und die Griechen könnten kühn die Offensive ergreifen, wenn ihnen nicht immer der wichtigste Feind im Rücken bliebe. Also läßt sich eine allgemeine Vereinigung ihrer Streitkräfte vor der Hand nicht erwarten; alle Unternehmungen können nur partiell seyn."

Cypern, den 29. April. Gestern wurde der reiche Armenier Martiros an dem Thore seines Palastes aufgehangen. Zwei Griechen von Citera Cornia, welche gleiches Schicksal treffen sollte, wurden durch den Capitain einer französischen Brigantine gerettet, indem er selbige, als Offiziere gekleidet, auf sein Schiff nahm. — Die Familien des königl. preuß. Consuls und des ehemaligen Viceconsuls von Frankreich sind nach Marseille abgegangen. — Ein Corps von 1500 ägyptischen Soldaten ist bereits hier eingetroffen, und wir erwarten noch einen Theil der Armee des Vicekönigs von Aegypten, welcher, dem Befehle des Großherrn zu Folge, die Insel besetzen wird.

Prevesa, den 15. Mai. Das bisher noch ziemlich ruhige Mittel-Albanien hat seinen Frieden nun auch in die Waage gestellt. Die Bewohner von Kaulonias haben sich in die verschiedenen Kantone Maceboniens, die an Kastoria, Geortscha und Pliassa grenzen, verbreitet, und begehen dort überall Unordnungen. Der Kanton Prunitri hat sich empört. Die Kreuzesfahne ist in Furka und S. Marina aufgesteckt worden; alles, was von christlichen Albanesern und kriegerischen Wlachen dort ist, hat sich vereinigt.

Vermischte Nachrichten.

Durch die Untreue des Agenten einer großen Macht soll zu Pa is ein wichtiges diplomatisches Aktenstück über die Politik zweier großen Kabinette entwendet und einem andern Kabinet mitgetheilt worden seyn, auf welches dessen Kenntniß keine vortheilhafte Wirkung hervorgebracht hat, die auf den Gang der Unterhandlungen leicht einen nachtheiligen Einfluß äußern dürfte.

Privatbriefe aus Warschau erregen die Besorgniß, daß in Volhynien und Podolien, und besonders in den Kantonnirungsquartieren der in diesen Provinzen und in Neurußland versammelten Truppen, sich Spuren einer ansteckenden Seuche gezeigt haben möchten. Diese, obwohl unverbürgte, Nachricht gewinnt einige Glaubwürdigkeit, wenn man erwägt, daß die außerordentliche Hitze und die schlechten Nahrungsmittel, zu denen die große Theurung die ohnedies so dürftige Bevölkerung jener Gegenden herab gebracht hat, sehr leicht solche traurige Folgen, bei der daselbst aufgehäuften Masse von Menschen, nach sich ziehen können.

Der Hamburger Correspondent hatte von einer Erklärung geredet, durch welche der russische Kaiser sich ganz von der griechischen Sache lossagen würde. In der folgenden Nummer erklärt er auf Ermächtigung: Lossagung setze Zusage voraus, die nur in der Einbildung des Correspondenten existire. Nicht lossagen wolle sich der hochherzige Alexander von der Sache der Griechen, sondern ihnen, was Menschlichkeit und Religion, was Recht und Verträge gebieten, durch Bürgschaftin auf immer zusichern, sobald die jetzt in Wien eingeleiteten direkten Unterhandlungen begonnen haben. Das Zurückziehen der Truppen aus der Moldau und Wallachei wird, was man auch öffentlich darüber verbreiten mag, erfolgen. Eine Amnestie-Erklärung zu Gunsten der Griechen ist gleichfalls zu erwarten, sobald diese die Waffen niederlegen. Wir haben Ursache zu glauben, daß die Einleitungen dazu schon getroffen sind.

Für holländische Privat-Rechnung sind am 15. Juni zu Marseille 20 Kanonen, 9000 Flinten, so wie eine Quantität Pulver und Blei, nach Morea eingeschifft worden.

Der Großfürst Michael ist durch Breslau wieder nach Karlsbad gereiset.

Der „Beobachter am Main und Rhein" enthält folgendes Schreiben, das ein sehr angesehener Mann zu Köln im Laufe des vorigen Monats anonym erhalten haben soll: „Hochwohlgeborner Herr! Fonk ist unschuldig; noch liegen die schrecklichsten Geheimnisse unter einem dichten Schleier verborgen; nur mit dem Tode einer gewissen Person wird erst die reine Wahrheit hell ans Licht treten; so lange dieselbe lebt, wird es unmöglich seyn, auf die Spuren des verübten Verbrechens zu kommen, dessen nähere Umstände alles übertreffen, was nur Fürchterliches und Scheußliches noch je von der verruchtesten Bosheit ersonnen worden ist. Fonk selbst hat so wenig wie Hamacher eine Ahnung davon, und beide sind nur Werkzeuge und das Spiel im Verborgenen schleichender Ungeheuer, die nicht zu entlarven sind."

Literarische Anzeige.

Neue Bücher,

welche bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz für beistehende Preise stets zu haben sind:

Schlez, Parabeln. Gebunden 20 Sgr.

Oeuvres complètes de Napoléon. Broschirt 1 Rthlr. 25 Sgr.

Sichere Hülfe für alle diejenigen, welche an Unterleibsbeschwerden und schlechter Verdauung leiden. 12 Sgr.

Die Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wie man sie leicht verhüten und sicher heilen kann. 19 Sgr.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Am 4ten d. M. sind, auf dem Schriemwege von hier nach Dyas, auf der Hälfte des Weges zwischen hier und Barschdorff, einige Schritte vom Fußsteige, zwei Gerippe neugeborner, anscheinlich reifer Kinder, in Stroh und Lumpen gehüllt, beim Mähen eines Kornfeldes, darin gefunden worden. Die Thäterin und deren etwaige Mitverbrecher sind unbekannt. Die Wohllöbl. Gerichts- und Polizei-Behörden, so wie Jedermann ersuchen wir daher dienstergebenst, zu deren Ermittelung, durch Zufertigung diesfälliger Verdachts-Anzeigen, uns behülflich zu seyn. Liegnitz, den 7. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 222. lit. a. hiesiger Stadt belegenen, dem Tischlermeister Heinrich Friedrich Wegner zugehörigen Hauses, welches auf 1704 Rthlr. 8 Sgr. $6\frac{6}{7}$ D'. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 17ten August c. a. Vormittags um 11 Uhr,

den 18ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr, und

den 19ten Oktober c. a. Nachmittags um 3 Uhr,

vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Sucker, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach den Terminen eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 26. Juni 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferde - Versteigerung.

In Folge ergangener Ordre, sollen vier Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Hellbraun, mit kleinen Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 6 Jahr alt, 4 Fuſs 11 Zoll groſs,
2) Rothbraun, mit kleinem Stern, derselben Race, 9 Jahr alt, 5 Fuſs groſs,
3) Schimmel, mit Blässe, Gräditzer Gestüt-Race, 5 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll groſs,
4) Goldfalb, mit weisser Mähne und Schweif, Lithauscher Landgestüt-Race, 8 Jahr alt, 4 Fuſs 11 Zoll groſs,

Donnerstags den 25sten July a. c. Vormittags neun Uhr, im Lokale des hiesigen Landgestüts, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, bei Parchwitz, den 7. Juli 1822.

Königl. Schlesisches Landgestüt.

Meyer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Juli 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	175	$175\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations pt.	82	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	$72\frac{5}{6}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	—
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$41\frac{5}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{3}$	$1\frac{5}{6}$
	dito v. 500 Rt.	$2\frac{5}{6}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 12. Juli 1822.

d. Preuß. Schffl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	8	—	2	5	$8\frac{4}{7}$	2	4	6[illegible]
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	1	18	—	1	16	3[illegible]	1	15	$1\frac{5}{7}$
Gerste	1	8	$3\frac{3}{7}$	1	6	$6\frac{6}{7}$	1	5	5[illegible]
Hafer	—	28		—	26	$10\frac{2}{7}$	—	26	$3\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)